

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
34 (1920)**

259 (4.11.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-434828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-434828)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat (einschl. Zeitung) 5.50 Mark, bei Abnahme von der Expedition 5.00 Mark, durch die Post bezogen Vierteljahr 14.10 Mark, monatlich 4.70 Mark ausd. d. Selteng.

Republik

Preis 25 Pf.

Bei den Inseraten wird die einseitige Kleinsatz- oder deren Raum für die Inseraten in Käfigen-Welchman und Umgeben, sowie der Platten mit diebehtungen einprechtend. Kabinett. Kalkulation 4. - M. Diebehtungen unprechtlich. Gebühre-Inserate vorher erheben

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 70, fempelpoche Nr. 58

Rüstringen, Donnerstag, 4. November 1920 * Nr. 259

Redaktion: Peterstraße 74 fempelpoche Nr. 1265

Die Vergesslichen.

Die demnächst erscheinende neue Nummer des Demokratischen Deutschlands veröffentlicht einen der Weilerbreitungen werten Artikel, den wir hier wiedergeben.

Zeit die Konventionen aus der alten Reichsorganisation herausgegründet worden sind und die Positionen zurückerobert müssen, die sie fast unbeschränkt zwei Jahrzehnte hindurch innegehabt haben, hat sich ihre Lage erdrückend geändert. Das ist selbstverständlich und würde nicht weiter auffallen, wenn sich nicht ihnen alle Begriffe so sonderbar verkehrt hätten. Schon die Tatsache, daß sie Kritik üben und eigentlich nichts weiter tun, als Kritik zu üben muß bei einer Partei überladen, die jede Kritik an den damals bestehenden Zuständen als Landesverrat betrachtete und, soweit es in ihren Kräften stand, verfolgte. Gewiß, die Art, wie die Sozialdemokraten an allem vorüber, was nicht immer erfolgreich und überschritt oft jedes erlaubte Maß, oder man darf den Deutschen, den Reichsadvisoren der Konventionen, das Zeugnis ausstellen, daß sie die Möglichkeiten der Sozialdemokraten längst überboten haben. Und eines muß man rein sachlich und ohne Voreingenommenheit feststellen: Wenn die Sozialdemokraten alle Regierungsmaßnahmen als falsch, als Ausfluß kleinlichen und geistlichen Bureaucratentums bezeichnen, so standen sie dem Sozialismus verfeindlich gegenüber. Sie waren nur in der Dignität gefestigt und hatten die Dinge nie von oberher betrachtet. Die Konventionen aber wußten, wie es um Begründung und Verwirklichung bestellt ist. Sie kennen die Schwierigkeiten, mit denen jede Regierung zu ringen hat und erheben ihre Vorwürfe mindestens zu einem erheblichen Teil wider besseres Wissen.

Eines ihrer Hauptgesichtspunkte ist das von der Futtermittel. Deutsche Tageszeitung, Deutsche Zeitung, Kreiszeitung und natürlich der Gesamtheit der Presse werden jede Meldung von der Regierung eines, der Regierung nachstehenden Politikern mit der Spitzmarke: „Man an die Futtermittel“. Nun soll nicht bestritten werden, daß die Regierung nicht immer sehr glücklich in der Auswahl der neuen politischen Beamten war. Das ist verständlich genug, und eigentlich die Schuld des alten Systems, denn die Anhänger der früheren Oppositionsparteien hatten keine Gelegenheit, auf dem Gebiete der Verwaltung Erfahrungen zu sammeln. Am besten schneiden daher diejenigen ab, die früher wenigstens in den Kommunen tätig sein konnten, und es ist kein Zufall, daß gerade aus diesen Kreisen ein ganzer Stab tüchtiger Richter- und Staatsbeamter hervorgegangen ist. Auch bei uns Demokraten spielen die Oberbürgermeister und Stadträte eine bedeutende Rolle. Die Minister Reich und Seiner, sowie der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Waier, sowie der Regierungspräsident in Sachsen, Rohmann, haben an der Spitze größerer Städte gestanden. Der preussische Bundesminister Friedberg war Berliner Stadtrat. Die Sozialdemokratie verfügt über solche Kräfte nicht, da keiner ihrer Angehörigen im förmlichen Preußen oder förmlichen Bayern beschäftigt worden wäre. Sie muß daher in größerem Maße auf Stadträte zurückgreifen, die wenigstens in den Ausschüssen praktische Arbeit leisten konnten. Erinnert sei f. a. an den Ministerpräsidenten Paul Hintz.

Wenn die Deutschenationalen von einer Futtermittel sprechen, so ist das ungerecht, zumal die zu ihnen gehörenden alten Beamten nicht entfernt werden sind, falls sie nicht gerade Sabotage betrieben haben. Man kann sogar sagen, daß die Regierung in dieser Hinsicht eine oft unentbehrliche Gegenwart, und sogar eine nicht immer ganz unglückliche Gegenwart gewesen ist. Sie hat den konventionellen Freitagen von Berger zum Staatskommissar für die öffentliche Ordnung ernannt, bis ihm seine Haltung beim Rapp-Vorfälle unmöglich machte. Sie hat auch sonst an der politischen Bestimmung keinen Anteil genommen und Männer befördert, die ungeachtet im alten Staat trotz aller Unzulänglichkeiten nicht einmal in der kleinste Amt gelangt wären, wenn sie in der Opposition geblieben hätten. Aber nicht nur das wird von den Deutschenationalen gefeiert, sondern sie versuchen auch mit mehrwertiger Gedächtnisreden, wie es in der Behauptung gefahren ist.

Im alten Staat konnte man nicht in eine führende Stellung gelangen, wenn man politisch nicht konventionell oder rechtlos gewesen ist. Das mag man zur Not als eine Schimpfanname entschuldigen, aber darüber hinaus werden nur zu diejenigen befördert, die die nötigen Verbindungen aufzuweisen hatten. Die Jugendzeit zu einem Mitglied des Reichstages, die Mitgliedschaft bei einem feudalen Corps, die Mitgliedschaft bei einem Reichstagskomitee, Herr von Winkheim wurde Polizeipräsident von Berlin, weil er Korrespondent des Reichers war. Herr von Weismann-Golow, dessen Tüchtigkeit in Verwaltungsfachen nicht bestritten werden soll, ist aus dem gleichen Grunde zu einem Minister ernannt worden, und die Konventionen ihn zuletzt immer als verlässlichen Demokraten bezeichnen, so verzeihen sie dabei, daß der Kaiser als Reichstagspräsident auf der rechten Seite gesessen hätte. Diese Verweise stehen sich hunderte Male mehrmals. Vor allem ist dabei einmal die Diplomatie erinnert, wo die wichtigsten Stellen beinahe erblich waren. Die Bülow's, Rathenau's, Rathenau's, Bülow's

Parteitag der Kommunisten.

Nach Berlin wird gemeldet: In den Sophienböden begann am gestrigen Dienstag der Parteitag der KPD, der die Vorbereitung für den am 1. Dezember stattfindenden Reichsparteitag erledigen soll. Man hatte beabsichtigt, den Parteitag der KPD (Kommunisten) einzuladen, an den Beratungen teilzunehmen. Anwesend sind 110 Delegierte. Die Tagung wurde durch die Reden der Zentrale der KPD eröffnet. In seiner Begründungsrede proklamierte dieser gegen die Umwandlung der KPD und bezog auch auf die Zusammenfassung aller kommunistischen Parteien.

Nach Wien nach Salzburg, der Wert zu einem Referat über die politische Lage. Er führte etwa folgendes aus: Die Wirtschaftskrisis, die seit dem Mai d. J. in der Welt eingeleitet hat, bedeutet für England, Amerika, Italien und Japan ein warnendes Beispiel. In dem westlichen Weltvertrauen habe Amerika einen starken Vorbild für den anderen Mächten gewonnen. Der Ausgang des ersten Weltkrieges und die Krise nach dem Weltkrieg muß für die Arbeiterklasse die Lehre sein, daß sie sich nicht damit begnügen dürfe, dafür zu sorgen, daß sie aus dem Spiel gelassen werde, sondern daß sie sich aktiv beteiligen müsse, um Sozialismus durchzusetzen. Dem Frieden nach müsse der Arbeiterklasse helfen zu leisten. Der Krieg erzieht militärisch weiser. Viele wolle sich nach dem Weltkrieg eine neue internationale Konferenz schaffen, um für das Frühjahr eine bessere Abrüstungsgegenüberstellung zu schaffen. Der Weltkrieg habe Frankreich, hinter Frankreich wiederum England. Es sei eine Täuschung anzunehmen, daß die heutige Politik Frankreich gegenüber Russland eine neue politische Grundlinie gemacht werde. Man werde jetzt von einer neuen politischen Linie im Hinblick auf den Weltkrieg, der sich über die kleine Entente bis nach Rußland erstreckt. In diesem Hinblick lägen die bisherigen Anzeichen dafür, daß in wenigen Monaten eine neue Generaloffensive gegen Sozialismus zu erwarten sei. Für die Arbeiter Europas erwachse die Pflicht, diese Anzeichen zu durchbrechen und über die Ostfront zu gehen. Die Arbeiterklasse müsse die Bourgeoisie überzeugen, die Arbeiterklasse zu unterstützen, die Bourgeoisie aber verweigert, den letzten Schlag zu führen. Die Lage entspreche etwa der im Herbst 1918. Damit habe die Arbeiterklasse dem Sozialismus das Gefäß des Handelns bittet. Heute müsse die Arbeiterklasse die im Sinne unter dem Schilde der Sozialdemokratie arbeitende Sozialdemokratie zum Gange anführen. Diese müsse dem Kampf bereit zuzustimmen. Die Arbeiterklasse müsse die Bourgeoisie immer mehr hassen, bis die Bourgeoisie dem Sozialismus, dem Sozialismus den letzten Schlag zu liefern. Der Arbeiter solle mit den Worten Dante: „Was steht nicht in, Räuber, Mörder und überhaupt Missetäter.“ (Fortsetzung siehe 2. Seite.)

Harding gewählt!

Nach einem Telegramm aus Paris meldet Onas, daß bei den gestrigen Wahlen in der nordamerikanischen Union der Republikaner Harding die meisten Stimmen auf sich vereinigte. Harding wird also, wie schon gestern mitgeteilt, der nächste Präsident der USA sein. Die Wahlberechtigung soll gegen frühere Wahlen eine äußerst kurze gewesen sein.

Zusammenfassung der Konkursmasse.

Nach einer heutigen Meldung hat die Zentralleitung der KPD beschlossen, Vertreter von den Parteien der ganzen Welt, die aus der zweiten Internationale ausgeschlossen sind, zum 5. Dezember zu einer Konferenz nach Bern einzuladen.

Sozialdemokraten u. Regierung in Belgien

Aus Paris wird gemeldet: Nach einer Auseinandersetzung aus Brüssel sprach sich der belgische sozialistische Parteitag mit 147 000 gegen 212 000 Stimmen bei 3000 Stimmenthalten für die Beteiligung der Sozialisten an dem Koalitionsministerium aus.

Rußland und seine Gegner.

Nach englischen Berichten meldet die Morning Post aus Moskau: Der große Rat der Sowjets hat mit Zweidrittelmehrheit die Demobilisierung der russischen Armee abgelehnt. Die letzten Direktiven in einer gesamtstaatlichen Sitzung von 1500 Delegierten waren für die Räumung gegen den General Wrangel und zur Niederlegung einer Gegenrevolution vollständig. Nach einem dreitägigen Telegramm aus Koffin hat Trotzki bekanntgegeben, daß fünf Armeen die Generäle Wrangel von allen Seiten vorzuliegen haben und daß das Schicksal der Gegenrevolutionäre Wrangel entschieden sei. Die Resolution der Sowjets lautet: Die Einleitung von Verhandlungen mit der Regierung in der UdSSR des Schwarzen Meeres gegen Sozialismus sollte zu leisten. Das Innenministerium erklärt, daß gegen jede Störung des amerikanischen Handels mit Rußland Vorfälle eingeleitet werden müßten.

Der russische Vertreter Krasin hat dem britischen Auswärtigen Amt die Absicht einer Note der Moskauer Regierung ausgedrückt, worin baregen Einladungen zur Teilnahme an der Konferenz der Sowjets enthalten sei. Diese Note ist von dem Schwarzen Meer und in der Oberen angerechnet, daß die Moskauer Regierung sich nicht als im Kriegszustand mit Großbritannien befinden betrachten.

Fielgolds forderungen.

Der Forderung wird aus Berlin gemeldet: In den Verhandlungen der Fielgoldler, ist mit der britischen Forderung in Berlin direkt in Verbindung zu setzen, erklärt jetzt eine Kommission der Fielgoldler: Seit Jahresfrist verhandeln die Fielgoldler über ihre Rechte, die durch den deutsch-englischen Übergangvertrag vom Jahre 1890 festgelegt worden sind. Der weiteren Wachen ist der Forderung der britischen Regierung einzuwirken, daß britische Kriegsschiffe den Fielgoldler besuchen, die britischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meer und in der Oberen angerechnet, daß die Moskauer Regierung sich nicht als im Kriegszustand mit Großbritannien befinden betrachten.

Orgeschfreunde.

Das in Preußen erlassene Verbot der Orgesch hat die Freunde der Gegenrevolution auf den Plan gerufen. In langen Briefen schimpfen die nationalistischen Blätter über das unzulässige Vorhaben der Innenminister Göring. Sie stellen dem gegenüber, daß der preussische Justizminister, der Premierminister Dr. am Schatzkassier, ein Gutachten abgegeben habe, nach welchem die Orgesch gesetzlich zulässig sei. — Einzelne Blätter wüßten zu berichten, daß die Gauleiter am 5. November einen Sturm gegen die Verfassung und die Regierung überhaupt unternommen wollen. Sie werden die Arbeiterklasse auf den Plan schieben:

finden sich immer wieder in unserer diplomatischen Chronik. Roch schimmer ich es in der Vertrohung selbst und wenn kurz vor dem Krieg in einem Kreis eine Familie das Jubiläum feierte, weil das Landratsamt genau hundert Jahre in ihren Händen war, so erinnert das beinahe an ein Fideikommiß.

In Niederrieselen hießen die Landräte, Amtsversteher um zu einem erheblichen Teil von Richtshofen, in Wommern von Wolken und Ruffkammer, in Altrepren Dohna und Dönhoffstein. Die Konventionen wiesen entschuldigend darauf hin, daß die Landräte ja von den Kreisinsassen gewählt worden waren, aber sie überließen gerne, daß dort ein Wahlrecht herrschte, bei dem jede Opposition unmöglich wurde. Wenn man in diesem Zusammenhang nicht von der Futtermittel sprechen kann, vertritt das Wort überhaupt jeden Sinn. Denn einmal ein Beamter aus eigener Kraft hoch zu marschieren er gab es und die nächste Generation gehörte dann eben zur Classe. Niemand wird ernstlich behaupten wollen, daß sich im ganzen deutschen Volk nur so wenig tüchtige Männer gefunden hätten, wie im Adel, und doch überwogen dessen Angehörige in den führenden Stellen. Es war immer, unter den Oberpräsidenten Fürstliche zu finden. Die Namen, die uns aus den letzten Jahrzehnten noch in Erinnerung sind, z. B. von Hegel (Magdeburg), von Demitzberg (Köln), von Arnim (Königsberg), von Hedich (Breslau), von Wolff (Erfurt), von Wiedern, von Weismann (Köln), von Weismann, von Weismann, von Weismann. So ging es fort. Doch einzelne von ihnen den Platz, auf dem sie gestiftet wurden, angeschlossen haben, soll nicht bestritten werden, oder die Tatsache bleibt bestehen, daß man an den übrigen Männern des deutschen Volkes überlegen.

Vielleicht am deutlichsten trat das in der Armeo herbe. Gewiß, die Vorkämpfer während des Weltkrieges waren zum großen Teil Bürgerliche, die erst gelehrt wurden, so Wadenstein, Emmich, Gollwitz, Scholz, Rudow, Deimling, Böhl, Ingenol und jählosse andere. Allein bei der Jahrhundertwende und dem Regierungsjubiläum des Kaisers finden sich 27 Adelsverleugungen an Männer, die während des Krieges an führender Stelle standen, oder das ist doch eigentlich die schärfste Kritik, denn nach der Armeo- und Klassenfrage hätte man das eigentlich nicht erwarten dürfen, da überhaupt doch die anderen. An den Garde-Infanterieregimentern, nach mehr oder bei der Garde-Regiment herbe der Urab: so doch sogar Ritzeblöder hater gelehrt Familien zu den Seitenheiten gehörten. Bei den Vorparaburen, dem Garde- und Korps und den Gardeoffizieren wurde man nur selten Offizier, wenn man nicht Graf war. Beim Garde- und Korps fanden so gar nur meist Angehörige der bis zuletzt regierenden oder 1804 immediatbestehenden Fürstentümer. Man konnte beinahe jeden mit Durckhauch oder Sobel anreden: selbst nur, daß bei den technischen Balken und der Marine anders war. Von den U-Bootführern waren nur wenig abfi und die berufenen Piloter trugen mit wenigen Ausnahmen bürgerliche Namen.

Die Konventionen haben auch das zu erklären verlangt und darauf hingewiesen, daß sie seit zwei Jahrhunderten die Schicksale Preußens gelitten hätten. Das stimmt nicht ganz. Die Sieger in den größten Schlachten waren in sehr häufig entbehrte keine Adligen oder keine Angehörigen des Adelsstandes. Um nur einige Beispiele zu nennen: Derfflinger, Feldmarschall von Schwaben, der Burzenrode, Senning von Treffendorf unter dem Großen Kurfürsten, Sould von Anhalt-Desau, die Herzog von Braunshweig.

Gewerkschaftliches.

Zarifizierung der Ruderer. In Berlin finden gegenwärtig zwischen Unternehmern und Gewerkschaften Verhandlungen statt. Die für ganz Deutschland geltend haben. Da in finanziellen Dingen eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wird das Reichsarbeitsministerium demnächst einen Schiedsspruch fällen.

Wer ist der Eigentümer? Am 20. d. M. ist an die Adresse Frieda Haren, Friedrichstraße 38, ein Paket (schmutziger Damenwäsche) gelangt worden, enthaltend 12 Weißleinen, 3 Hemden, 7 Paar Gedruckte und 5 Paar reine Strümpfe, 1 neuen Strümpfhalter.

Rüftringer-Wilhelmshaven. Rüftringen, 3. November. Abbringung von Freizeitleistungen und Verkehrsleistungen. Die Stadtmagistrate werden demnächst auf Grund einer Verfügung anordnen, daß in allen Geschäften, die Lebensbedürfnisse befriedigen, Verkehrsleistungen und Freizeitleistungen an den Waren öffentlich angebracht werden müssen.

Zur Verpackung von Dank in Marienfelde. Von Nationalrat Glandt wird und geschrieben: In der Dienstag-Sitzung brochten Sie eine Resolution an, wonach in jeder Gemeinde eine Stelle in Marienfelde noch mehr eingenommen sei.

Verkaufsstellen. Mit der Geltendmachung des vom 1. November d. J. ab auf die Dauer von vier Wochen beurlaubten Oberamtssekretärs Herr v. Gans in Rüftringen ist der Oberamtssekretär Dr. Bierlein in Oldenburg beauftragt worden.

Kinderpreisung. Die amerikanischen Freunde der Quäker haben nur einiger Zeit die Kinderpreisung in den 3 Weltkriegen wieder aufgenommen. In Rüftringen werden 600 Kinder mittags gespeist. Die Erhöhung dieser Zahl wird voraussichtlich in der nächsten Zeit erfolgen können.

Wahlmänner, 3. November. Die Jugendbewegung ergab die Wahlresultate mit dem zahlreichen Jugendberatern in schärfer Form fortgesetzt. Eine ganze Anzahl Schriftenabteilungen am heiligen Ort, die früher nach Ansicht der Jugendleitung nicht, ganz einmündig überführten, haben sich bereit erklärt, ihre Aufgaben zu verfeinern.

Erhöhung der Zuckerpreise. Mit dem Beginn des neuen Wirtschaftsjahres — 1. November — gemäß Reichsbeschluß vom 20. September neue Zuckerpreise in Kraft. Danach wird der Zucker für den Verbrauch auf fast den doppelten Satz des bisherigen Preises stellen.

Bestellte Verkleinerung der Angehörigen. Der Zentralverband der Reichsbahnen beauftragt am Donnerstag d. n. d. M. 20. d. d. 1. d. d. eine öffentliche Verkleinerung für alle Angehörigen des Reichsbahnenverkehrs nach dem Reichsbeschluß. Da der Angehörige der Reichsbahnen der jenseitigen Wirtschaft ist, ist mit einem guten Besuch zu rechnen, nach dem, weil zu den Bestenleistungen der Angehörigen der Reichsbahnen Stellung genommen werden soll.

Kanalisation. Dem Kanalbauverein Wilhelmshaven-Rüftringen ist von dem Landmagistrate Radel ein Betrag von 6000 Mark überwiesen worden. Der Kanalbauverein hat diesen Betrag in der nächsten Zeit zur Verfügung gestellt. Der Kanalbauverein hat diesen Betrag in der nächsten Zeit zur Verfügung gestellt.

Soziales.

Reinigung der Kaufkraft. Es ist eine bedauerliche Erscheinung, daß allen langjährigen Erfahrungen zum Trotz eine keine Verbraucherguppen Sonderorganisationen für die Beschaffung gründen, statt die Zusammenfassung der Kräfte als einzig richtiges Mittel bei allem Nachdruck zu betreiben. Was ist man zu tun? Dazu sagen, daß die Beschaffung der Kriegsbekämpfung und Kriegsgüterbedürfnisse Einzelkämpferleistungen erfordert, daß der Reichsverband der Einzelkämpfer und ehemaligen Berufssoldaten Ein- und Verkaufsgenossenschaften gründet, daß die Abnehmer besondere Einkaufsgenossenschaften schaffen?

Kinderpreisung. Die amerikanischen Freunde der Quäker haben nur einiger Zeit die Kinderpreisung in den 3 Weltkriegen wieder aufgenommen. In Rüftringen werden 600 Kinder mittags gespeist. Die Erhöhung dieser Zahl wird voraussichtlich in der nächsten Zeit erfolgen können.

Hausfrauen, verlangt nur

Dr. Meffer's Backpulver das akbewahrte

Das Licht der Heimat.

Roman von August Hinrichs. Nachdruck verboten. In der Unruhe dieser Tage hatte er zu Haus kaum arbeiten können. Wogu auch noch? War es nicht in Wahrheit eine frische Luft, wenn er die Gasse der Arbeiter verlassen und sich hinüberziehen wollte in den sonnigen Stand der Weiden?

„Es ist Morgenluft draußen,“ sagte er und sah sie lächlich an. „Wie wär's, wenn ich Sie eine Stunde aus Ihrer Stube entführe?“ Sie schen zu überlegen, als wäre sie enttäuscht. „Nach gut,“ sagte sie dann und schob ihm einen Stuhl hin, „ich bin in zwei Minuten fertig.“

„Haben Sie es versucht?“ fragte er. Sie schweig eine Weile: „Ich wollte auch nicht,“ sagte sie dann hart. „Daher versuchte man mich, mich durch Hunger müde zu machen, aber ich hob mich durchgeschlagen.“

